

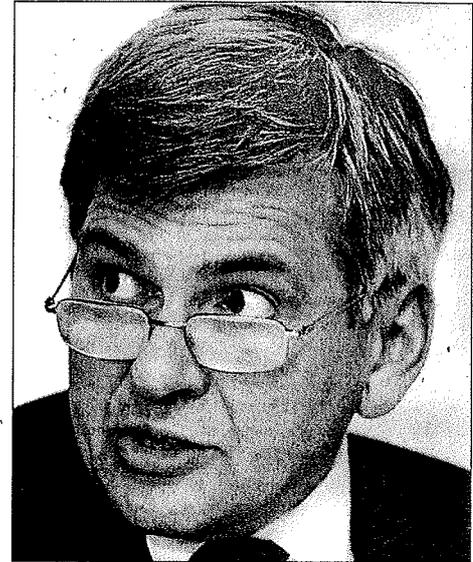
IG Metall: Zu viel Leiharbeit

Gewerkschaft wirbt Mitglieder

Böblingen (vos/lsw) – Die IG Metall im Land will verstärkt Mitglieder werben. Dies kündigte Bezirksleiter Jörg Hofmann auf der Bezirkskonferenz in Böblingen an.

Im vergangenen Jahr hatte die Gewerkschaft zwar den Aderlass über Austritte und Streichungen gegenüber den Vorjahren weiter senken können. Doch gleichzeitig ging auch die Zahl der Neuaufnahmen zurück – nachdem sie 2004 deutlich gestiegen war. Unterm Strich verlor die IG Metall 2005 rund zwei Prozent ihrer Mitglieder. Den Rückgang um 9103 auf 441 154 Mitglieder führt Hofmann vor allem auf den Personalabbau in den Branchen zurück, die die Gewerkschaft vertritt. Besonders deutlich war dies in den Sparten Holz und Kunststoff und vor allem Textil zu spüren.

Kritisch beobachtet Hofmann eine Zunahme von Leiharbeit und Praktika. Dies sei ein Grund, aus dem trotz massiver Umsatzzuwächse die Zahl der sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in der Branche stagniere. Es dürfe keine „Zwei-Klassen-Belegschaften“ geben. Hofmann forderte eine Wende in der staatlichen Arbeitsmarktpolitik: „Nicht Arbeit um jeden Preis, sondern Arbeit um einen gerechten Preis und zu fairen Arbeitsbedingungen bringt Nachhaltigkeit in eine positive Beschäftigungsentwicklung.“ Deshalb fordere seine Gewerkschaft gesetzliche Mindestlöhne, auch wenn Skepsis gegen jede Form staatlichen Eingriffs in die Tarifautonomie geboten sei.



Jörg Hofmann

Foto: AP

Die IG Metall im Land verzeichnete im ersten Halbjahr 2006 weniger Auseinandersetzungen um Beschäftigung und Standort-sicherung. Während im vergangenen Jahr noch 100 Vereinbarungen für den Erhalt von Arbeitsplätzen abgeschlossen worden waren, sind es in diesem Jahr erst 28. Als Grund nannte Hofmann die positive konjunktuelle Entwicklung.

Scharfe Kritik äußerte Hofmann an der Siemens-Führung. Der nun notwendige Verkauf der Kommunikationssparte sei auf Managementfehler zurückzuführen, die die ehemaligen Chefs der Sparte, Kleinfeld und von Pierer, zu verantworten hätten. Hofmann sieht nun den Siemens-Standort in Bruchsal „stark bedroht“.

Stuttgarter Nachrichten

29.06.06